



DIE KORBER MONSTRANZ

Silja Walter
Karl Heinz Zeiß

DIE KORBER MONSTRANZ

Texte
der Besinnung
und Anbetung

IN DANKBARKEIT
GEWIDMET
DEN SPENDERN
DER
KORBER MONSTRANZ

Katholisches Pfarramt
St. Johannes der Täufer
D-7054 Korb
1983

DIE KORBER MONSTRANZ

Viele Jahre lang haben Mitglieder und Freunde der katholischen Johannesgemeinde in Korb auf eine Monstranz hin gespendet und gespart. Sie hatten von Anfang an den Wunsch, im Gotteshaus und bei Fronleichnamtsfeiern ein „Zeigegefäß“ zu besitzen, in dem sie das wunderbare Brot der heiligen Eucharistie, den Leib Christi in der Brotgestalt, das Allerheiligste sehen, verehren und anbeten dürfen.

Die Umstände erlaubten, im Jahr 1982 eine Monstranz schaffen zu lassen, die unserer Gemeinde nicht nur gehört, sondern auch mit ihrer Symbolik unserem Wohnort Korb zugeordnet und unverwechselbar verbunden ist. Es war für mich als Pfarrer eine der schönsten Aufgaben, die Symbole zum Schmuck der neuen Monstranz zu ersinnen und zusammen mit Goldschmied Berthold Herzer in dessen künstlerischen Entwurf einzubringen.

In den Sprachen Griechisch für den biblischen Ursprung, Lateinisch für die Überlieferung unseres römisch-katholischen Glaubens und Deutsch für den Bezug auf unser Volk und unsere Zeit umläuft die grundlegende Inschrift für den Fuß der Monstranz:

„ICH BIN DAS BROT DES LEBENS“ (Joh. 6, 35)

Auf der Außenfläche des Fußes finden sich die beiden Wappenzeichen des Weinortes Korb im Remstal, die zugleich tiefsinnige christliche Symbole sind: die Weintraube und der Bienenkorb. Damit ist das ganze Kunstwerk hier bei uns eingebürgert und verankert.

Der aufsteigende Schaft nimmt die Thematik der tragenden Säule beim Eingang der Johanneskirche auf: Auge, Ohr, Mund – jene Sinne und Vermögen, die dem Glauben besonders dienstbar sind, nicht zuletzt dem Leben mit dem Geheimnis der Eucharistie.

Eben diese Sinne spielen im wohl bedeutendsten Meditationsbild des Abendlandes, im sogenannten Bruder-Klausen-Meditationsbild von Sachseln eine wichtige Rolle. Deshalb wurde die Sonnenscheibe der KORBER MONSTRANZ dem Radsymbol nachgebildet, von dem das Sachsler Bild geprägt ist.

Die allerheiligste Mitte, das „Gesicht im Goldkreis“, wird getragen und gehalten von der sogenannten Lunula, einem edelsteingeschmückten kleinen Mond, mit dessen Hilfe die heilige Hostie in die Monstranz gestellt werden kann.

Edelsteine, die schon das Alte und Neue Testament rühmen, Amethyste zieren kostbar das Zeigergerät: drei den Schaft, achtzehn die Sonnenscheibe und sieben die Lunula. Sie stimmen ein in das, was wir singen und tun: *Tantum ergo sacramentum veneremur cernui* – Darum laßt uns tief verehren ein so großes Sakrament.

Den Blicken vorenthalten, aber unverwischbar sind auf der Innenseite des Fußes der Monstranz als Einladung und Mahnung für die Gemeinde die Worte von Alfred Delp SJ eingegraben: „Brot ist wichtig, die Freiheit ist wichtiger, am wichtigsten ist die ungebrochene Treue und die unverratene Anbetung.“

Silja Walter (Schwester Maria Hedwig OSB im Kloster Fahr bei Zürich) hat die Symbolik der KORBER MONSTRANZ in geistlicher Dichtung entfaltet. Die Texte möchten der Besinnung und Anbetung dienen.

Korb, vor Ostern 1983
Pfarrer Karl Heinz Zeiß

ICH BIN
DAS BROT
DES LEBENS

Joh 6, 35

MONSTRANZ

Goldgefäß der Gnade
neue Bundeslade
vor uns hingestellt

Brot in Sonnenscheibe
Gottes Leib und Bleibe
mitten in der Welt:

Dich anschauen löst Binden
vom Gesicht der Blinden,
dich anschauen macht gut.

Laßt uns niedersinken
und anbetend trinken
Glauben, Hoffnung, Glut.

INSCHRIFT

„Ich bin das Brot des Lebens.“

Dies Wort, dies Brot
ist Bund
und Band,
das Mitte und Rand,
das Gott und die Welt
zusammenhält.
Ich glaube.

„Ich bin das Brot des Lebens.“

Dies Brot, dies Wort
ist Band
und Bund,
ist Grat und ist Grund,
der trägt und der brennt,
das Fundament.
Ich glaube.

WEINTRAUBE

Fest steht der Fuß
an seinem Ort:
in Jesu Wort.
Darauf wir stehn im Glauben,
daß unser Keltertreter
Christ,
der Weinstock und
der Leben ist,
uns heilt im Blut der Trauben.

BIENENKORB

KORB

voller Bienen,
der Herr ist erschienen.
Sieh doch: Er ist da!
Sing: Halleluja!

KORB

voller Waben,
der Herr will dich haben.
Im Brot und im Wort
ist Kirche sein Ort.

KORB

voller Leben,
der Herr will dich heben
ins tiefste Geschehn:
Du wirst auferstehn.

DIE SÄULE

Du schaust mich
an.
Ich schau dich an
und ruf zu dir, so laut
ich kann:
Nimm alles, was mich trennt
von dir,
mein Herr und mein Gott.

Ich hör auf
dich.
Du hörst auf mich.
Ich sag zu dir herz-
inniglich:
Gib alles, was mich führt
zu dir,
mein Herr und mein Gott.

Du sprichst mir
zu.
Ich sprech dir
zu.
Dein Ich, mein Ich wird
eins im Du.
So nimm mich mir und gib
mich dir,
mein Herr und mein Gott.

Amen.

RADSYMBOL

Radsymbol
in Gold gegossen,
Himmel
darin eingeschlossen
strömt dreifaltig
aus und ein.

Kommt und seht
den Unsichtbaren!
Wer ihm glaubt, wird ihn
erfahren,
wird selbst seine Wohnung
sein.

EDELSTEINE

Jerusalem –
wie herrlich hat
sich geschmückt
die neue Stadt,
die vom Himmel
niedersteigt,
Gottes Kommen
uns anzeigt. Halleluja!

Hier steht offen
schon das Tor,
das in Auge,
Mund und Ohr,
Rad und Mond
gezieret ist
mit kristallnem
Amethyst. Halleluja!

Bildnis für die
Stadt, die Braut,
deren Auge
Christus schaut,
Ohr und Herz
sein Wort vernimmt,
daß ihr Mund sein
Lob anstimmt: Halleluja!

DIE MITTE

Der Sichelmond,
die Lunula
trägt unsern Herrn
im Zeichen,
trägt ihn im Stern
der Speichen.
Ein goldnes Boot
trägt Gott im Brot,
o Gloria,
Hosanna!

ZUR GESCHICHTE DER MONSTRANZ

Schritt um Schritt wurde der Weg des Glaubens zu einem Weg der Theologie und Frömmigkeit. Die Anbetung der heiligen Hostie – aus Unverständnis nicht selten als Götzendienst verschrien – wurde von der Kirche gebilligt und gefördert, weil sie ja allein dem gegenwärtigen Christus gilt. Nachdem sich zum anschaulichen Darzeigen ein *Zeigegerät*, die Monstranz, herausentwickelt hatte, erreichte der eucharistische Kult einen Höhepunkt in gottesdienstlichen Prozessionen und Feiern, bei denen *das Allerheiligste in der Monstranz ausgesetzt* und mitgetragen wurde. Daraus erwuchs vor 600 Jahren ein eigenes Fest, das bis heute der dankbaren Preisung des Fron-Leichnams, des Herren-Leibs gilt. Hand in Hand mit dem Erblühen der eucharistischen Frömmigkeit entfaltete sich die theologische Erschließung und Deutung des Altarmysteriums und eine intensive eucharistische *Glaubensunterweisung* in Predigt und Unterricht.

Ernst Hofmann

Aus:

Ernst Hofmann

Christi Gegenwart in der Eucharistie.

Johannes-Verlag Leutesdorf am Rhein,

2. Auflage 1983, S. 34 f.

DIE KORBER MONSTRANZ

SYMBOLIK:

Pfarrer Karl Heinz Zeiß, Korb

KÜNSTLERISCHER ENTWURF UND AUSFÜHRUNG:

Gold- und Silberschmied Berthold Herzer,
Schwäbisch Gmünd, 1982.

DOKUMENTARISCHE TEXTE (S. 6 bis 14):

Silja Walter

1919 in Rickenbach bei Olten geboren. 1933 bis 1938 besuchte sie das Seminar in Menzingen. Nachher studierte sie Literatur an der Universität Freiburg (Schweiz) und arbeitete später in der katholischen Jugendbewegung. 1948 trat sie ins Kloster ein. Sie lebt als Sr. Maria Hedwig OSB im Kloster Fahr, Unterengstringen bei Zürich.

Ihre Werke sind vornehmlich im Verlag der Arche in Zürich erschienen.

u.a.

Silja Walter / Karl Heinz Zeiß

Hol mich herein.

Meditationen in der Messe. 1973

Silja Walter / Ernst Hofmann,

Beim Fest des Christus.

Messe-Meditationen

HERSTELLUNG:

Ulrich Druckerei GmbH, Korb



St. Johannes d. Täufer
Korb
